

Ihr Lieben, die Ihr sonntags gerne Gottesdienst feiert!

Leider ist es zurzeit nicht möglich, daher dieser Sonntagsgruß ins Haus.

Tatsächlich sind wir in einer Situation, die es die Nachkriegsgeneration nicht kennt; alles was lieb und teuer ist, wird abgesagt, sogar der Gottesdienst.

Dekan Kreh hat uns einen Gruß gesendet mit einem Bild, das möchte ich gerne hier weitergeben.



Diese Gedanken passen zum kommenden Sonntag, dem Sonntag Lätare. Meine Gedanken sind bei den Menschen, die sich auf diesen Sonntag besonders gefreut haben, weil sie ihre Jubelkonfirmation feiern wollten. Aber auch bei unseren Jugendlichen, die sich auf ihre Konfirzeit, den Vorstellungsgottesdienst und das große Familienfest freuen; Abgesagt - es wird nachgeholt, alles nur verschoben. Und doch sind sie alle enttäuscht, was ist das für ein Jahr 2020, in dem wir über Nacht auf so vieles verzichten müssen.

Manche nehmen es vermutlich gar nicht wahr, wenn die Kirchen sonntagmorgens geschlossen sind, und das in einer Zeit, in der wir als Nachkriegsgeneration zum ersten Mal so etwas wie Not empfinden. Da müssten die Kirchen doch gut besucht sein!? Angst und Unsicherheit, hat Gott Antworten?

In den 35 Jahren, in denen ich als Pfarrer und Seelsorger auch vielen kirchenfremden Menschen begegnet bin, die durchaus unsere Arbeit schätzen, auch noch zur Kirche gehören, habe ich mir oft Sätze anhören dürfen wie: „In der Natur, draußen, da begegne ich Gott am besten, besser als in einem Gebäude“.

Mir persönlich fehlt da die Gemeinschaft, das Miteinander singen und beten. In dieser Zeit geschlossener Kirchen, lade ich Sie ein und ermuntere Sie hinauszuschauen. Keine Spur von „verschoben“, alles findet statt: Die Krokusse und Narzissen blühen, die Forsythien stehen in voller Pracht, der Flieder treibt aus und ich spüre: Trotz allem, was uns zurzeit an „Verzicht“ auferlegt ist, die Natur bereitet sich auf ihr Ostern vor.

Und ich schaue und genieße - ich habe das Glück, in einen schönen Garten zu schauen. Aber ich kann auch die Augen schließen und mir diese Pracht vorstellen, wie ich sie auf Landes- und Bundesgartenschauen gesehen habe oder bei einem Parkbesuch. Versuchen Sie es doch mal.

Wie in jeder Pflanze, in jedem Geschöpf das Wunder des Lebens ist.

Der Regenbogen ist das Zeichen, dass Gott seine Liebe niemals abwendet von uns. Tröstlich die Worte, die wir bei Jesaja finden.

Egal was wir absagen, Gottes Zusage gilt, Wir leben in Hoffnung auf neues Leben, die am Ostersonntag zur Vollendung gelangt:

Jesus Christus besiegt den Tod, Gott schenkt neues Leben.

Mit diesen Gedanken grüße ich sehr herzlich zum „Kleinen Osterfest“ am Sonntag Lätare

Ihr

Pfarrer Rainer Heymach

Im Anhang finden Sie Lesung und Predigttext für Sonntag, sowie Liedvorschläge und einen Gebetsvorschlag

Psalm 121 – In der Bibel oder im Gesangbuch EG 749

Evangelium Sonntag Lätare: **Joh 6, 47-51**

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben. **48** Ich bin das Brot des Lebens. **49** Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. **50** Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. **51** Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.

Predigttext Sonntag Lätare: **Jes 66, 10-14**

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. **11** Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust. **12** Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Ihre Kinder sollen auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man sie lieblosen. **13** Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. **14** Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Lieder: Verleih uns Frieden gnädiglich EG 421 und besonders: Komm Herr, segne uns EG 170; zum Text passt schön: Korn, das in die Erde EG 98

Gebet: **Fürbittengebet:**

Herr Jesus Christus, du bist den Weg gegangen, der den Tod überwindet. Durch deinen Tod haben wir das Leben. Dafür danken wir dir und bitten dich: Mache uns bereit, diesem Weg zu folgen. Schenke uns den Mut und die Kraft, in dieser schwierigen Zeit dennoch Zeit und Liebe für unsere Nächsten aufzubringen.

Wir alle haben nun noch mehr Sorgen, Sorge um das eigene Leben. Wir wollen unsere Fürsorge und Liebe spürbar machen. Hilf uns neue Wege zu finden. Lass uns wieder zum Telefonhörer greifen und Menschen anrufen, die wir lange nicht mehr gesehen, gesprochen haben. Lass uns Menschen anrufen, von denen wir wissen, sie sind allein.

Dass es nicht leicht ist, deinen Weg zu folgen, wissen wir, darum Herr, erhöre unser Gebet, sende Verstand allen, die Verantwortung tragen, Gesundheit allen, die sich für uns einsetzen, in den Arzt-Praxen, den Kliniken, in der Forschung. Schenke uns Geduld, denn wir ahnen, dass wir eine Weile auch allein sein werden.

Raum für eigene Gedanken

Vaterunser.

Schluss: Guter Gott, sei mit mir (uns) mit deinem Segen. Amen.